

VIII.

„Ich glaube, da haben wir ganz unerwartet einen Freund gefunden,“ sagte Alfred. „Dieser Bash ist nicht so schlimm, als er aussieht, hat jedenfalls bessere Tage gesehen und steht in jeder Hinsicht hoch über den anderen. Wir wollen ihn noch näher kennen zu lernen suchen.“

Den ganzen Vormittag blieben die beiden Brüder zu Hause und waren ernstlich damit beschäftigt, die mitgebrachten eisernen Kiegel und Schlösser an die Thür und die paar Fensterladen zu befestigen und die Hütte auszubessern. Am Nachmittag aber, als Alfred mit Johnny Knight nach einer entfernten Schafrift geritten war, nahm Julius, welcher die Hütte hütete, die Gelegenheit wahr, Larry über die Zuverlässigkeit Johnnys zu befragen.

„O,“ meinte der Irländer, „Limping Johnny (Hans Hinkelbein) ist im Grunde kein schlechter Mensch, nur schwach. Er hat zwar seither mit den Wölfen geheult, aber es hat ihm doch wohlgethan, daß die beiden Herren ihm freundlich und vertrauensvoll begegnet sind. . . . Aber dort kommt Master Mesham! Geben Sie Acht, der Kerl führt etwas Schlimmes im Schilde, und seien Sie auf Ihrer Hut!“

Mesham fragte nach Alfred, mit welchem er eine Unterredung haben wolle.

„Mein Bruder ist weggeritten, kommt aber bald wieder,“ sagte Julius. „Wollt Ihr einstweilen eintreten, Master Mesham?“

„O ja, wenn Sie erlauben, Herr,“ sagte Mesham und zog sich einen Schemel zum Tisch. „Übrigens kann ich auch mein Anliegen mit Ihnen verhandeln, junger Herr. Ich muß leider eingestehen, daß ich die Bücher der Station nicht so geführt habe, wie es meine Schuldigkeit als Verwalter gewesen wäre. . . . Es ist mein altes Unglück, daß ich kein Sitzfleisch habe. Weil mir aber daran liegt, daß die Bücher in Ordnung kommen, so wollte ich Herrn Greif bitten, sie mir auf einige Tage anzuvertrauen, damit ich in meiner neuen Hütte drüben sie ordne und das nötige nach meinem Notizbuch und Tagebuch